

9. III. 1918

tionen seien notwendig, um den Brotpreis nicht steigen zu lassen.

Die Anleihen an die Alliierten erreichen 1264 Millionen, die an die Dominions 108 Millionen Pfund Sterling. Dies stellt eine Zunahme von 437 Millionen an die Alliierten und von nur 33 Millionen Pfund Sterling an die Dominions dar. Die Gesamtziffer der Vorschüsse an Rußland könne im Augenblicke nicht angegeben werden, solle aber möglichst bald mitgeteilt werden. Den Schätzungen nach werden die Staatsschulden am Ende des laufenden Etatsjahres 5900 Millionen nicht überschreiten, einschließlich 1600 Millionen Darlehen an die Verbündeten und Dominions.

Bonar Law sagte sodann über die militärische Lage, daß das ganze deutsche Kolonialreich verschwunden sei. Der militärische Erfolg Rumäniens sei völlig von der Mitwirkung Rußlands abhängig gewesen. Für England wäre es den Umständen nach völlig unmöglich gewesen, Rumänien zu Hilfe zu kommen. Gegenwärtig finden Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten statt und man könne nur noch einmal die Sympathien für jenes Land ausdrücken und das Bedauern darüber, daß außerhalb der Macht Englands liegende Verhältnisse es unmöglich gemacht hätten, ihm zu Hilfe zu kommen.

In bezug auf Mesopotamien und Palästina bemerkte Bonar Law, daß er während des ganzen Krieges sehr für die Theorie eingenommen gewesen sei, daß, da die Mittelmächte gemeinsam kämpfen wie die Glieder einer Kette, dann die Kette zerbrochen werden würde, wenn man ein Glied zerbreche, aber es handle sich hier nicht um Theorie, sondern um militärische Möglichkeiten, und er zweifle, ob es jemals möglich gewesen sei, entscheidende Operationen durch über See herangeführte Truppen durchzuführen. Auf jeden Fall sei es England kaum möglich gewesen. Als es genug Donnage hatte, hatte es nicht genügend ausgebildete Truppen. Und jetzt machten die Schiffsraumverhältnisse es unmöglich, noch starke Kräfte auf den Kriegsschauplatz zu bringen. Kein maßgebender Soldat oder Pilot habe je gesagt, daß England den Ereignissen im Osten gleichgültig gegenüberstehen könne, doch habe auch nie ein maßgebender Soldat bezweifelt, daß die Westfront genügend Mannschaften haben müsse, um jedes erforderliche Ergebnis dort zu erzielen.

Bezüglich Palästinas sagte Bonar Law, die ganze Welt sei tief bewegt gewesen, als die Expedition nach Palästina in der Einnahme von Jerusalem ihren Höhepunkt erreicht habe. Aber der Höhepunkt sei nicht das Ende und man dürfe den Erfolg nicht nur als einen politischen und moralischen ansehen, und vom Standpunkte der englischen Stellung in Indien sei er nicht nur eine Frage moralischen Vorteils, sondern auch der Stärke in Indien und der Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Der Minister fuhr sodann fort: In einer bestimmten Zeit stand der Vormarsch auf Bagdad in der ersten Reihe der Pläne. Gute Kenner Indiens stellten der Regierung vor, daß auf die Millionen Indiens die Einnahme Bagdads größeren Eindruck machen würde, als jede andere denkbare Operation. Welches wäre heute die englische Stellung im Osten, wenn nach der erzwungenen Aufgabe der Dardanellen-Expedition die Expedition in Mesopotamien nach der Einnahme von Kut oder die Expedition in Palästina nach den vergeblichen Versuchen, Gaza zu nehmen, aufgehört hätte? England kann offenbar Ägypten nicht aufgeben, außer wenn das britische Reich völlig besiegt wäre. Um Ägypten vor einer Invasion zu schützen, bedarf es nach Kitcheners Ansicht einer viel größeren Truppenmacht, als sie in Mesopotamien und Palästina operiert hat.

Die Operationen in Saloniki sind oft kritisiert worden, aber die Lage wird schwerlich ganz richtig verstanden. Wenn sich die Truppen in Saloniki in keiner befriedigenden Lage befinden, so sind die Ereignisse in Rußland daran schuld. Wir hatten niemals erwartet, daß diese Truppen sich rein defensiv verhalten

Bonar Law über die Kriegslage Englands. Eine Kreditforderung von 600 Millionen Pfund.

London, 7. März.

Kemmer meldet: Im Unterhause brachte Schatzkanzler Bonar Law einen Gesetzentwurf über einen Kredit von 600 Millionen Pfund Sterling ein und führte dabei aus, dies wäre die größte Kreditvorlage, die vor das Haus gebracht worden sei. Im Dezember hätte er eine solche von 550 Millionen eingebracht und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sie die letzte bis zu Ende des Finanzjahres sein werde, höchstens mit einem kleinen Ergänzungsentwurf. Er sei froh, sagen zu können, daß kein Ergänzungskredit nötig sein und daß die im Dezember bewilligte Summe bis zum Ende des Finanzjahres ausreichen werde. Der Durchschnitt der täglichen Kriegsausgaben vom Beginn des Finanzjahres bis zum 9. Februar betrage 6,557.000 Pfund Sterling. Mit Bezug auf die den Alliierten gegebenen Anleihen sagte er, er anerkenne, daß das, was sich in Rußland ereignet habe, es zweifelhaft mache, ob das ganze Rußland vorgestreckte Geld zurückerstattet werden würde. Er halte es für ratsam, mit der Erörterung dieser Angelegenheit noch bis zur Behandlung des Budgets zu warten und inzwischen anzunehmen, daß die Rußland gewährten Anleihen gedeckt werden würden. Die gegenwärtige Uberschreitung der Ausgaben über den Haushaltsveranschlag werde auf 154,250.000 Pfund Sterling geschätzt. Die Hauptsteigerung sei durch das Heer verursacht. Eine der Ursachen sei die Ausdehnung der Kriegshandlungen in Mesopotamien und Palästina, wo große Eisenbahnbauten und Vorkehrungen für den Luftverkehr bedeutende Aufwendungen bedingen. Dazu komme die größere Stärke des Heeres und der Sold für eine große Zahl von Soldaten außerhalb Englands. Auch die Ausdehnung des Programms für den Flugdienst verlange einen Aufschuß von mehreren Millionen. Die Mehrausgaben für die Flotte von rund 13 Millionen seien durch das Anwachsen des Mannschaftsbestandes, der Löhnung und des Unterhaltes verursacht worden. Mehr als 17 Mil-

einer
gain
stieg
ang